

10. Jahrgang

Preis 30 Pfg.

Nummer 48

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Bl. 60 Pfg.
Verlag von Albert Langen

Illustrierte Wochenschrift

Bayer. Post-Beitungsliste: No. 844
München, den 26. Februar 1906

(Alle Rechte vorbehalten)

Aschermittwoch

(Zeichnung von D. Gultzenfen)



In eigener Sache

Die letzte Preiserhöhung des *Simplicissimus*, welche durch die bessere Ausstattung und die Absicht, den redaktionellen Teil des Blattes auch in Zukunft weiter auszubauen, bedingt war, ist ohne jeden Einfluß auf die Auflage geblieben. Die letzte Nummer des *Simplicissimus* wurde in weit über 100,000 Exemplaren abgesetzt. Dieses kaum erwartete Resultat steht in der Geschichte der Zeitungen wohl beispieleslos da.

Es liegt auf der Hand, daß hierdurch auch der geschäftliche Nutzen, den der Verleger aus dem Blatte zieht, bedeutend wachsen muß. Der *Simplicissimus* hat das, was er geworden ist, zum großen Teile seinen ständigen Mitarbeitern und seinen Redakteuren zu verdanken, die ihre Kraft dem Blatte seit dessen Gründung ausschließlich gewidmet haben.

In dieser Erkenntnis habe ich beschlossen, die Mitarbeiter des *Simplicissimus* an Reingewinn zu beteiligen und zu Mitbesitzern des Blattes zu machen. Der Gewinn wird in Zukunft zu gleichen Teilen zwischen mir und den Mitarbeitern geteilt.

Diese Neuerung war praktisch am besten zu lösen durch Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in deren Verlag der *Simplicissimus* vom 1. April 1906 ab erscheint.

Au diesem Tage begeht der *Simplicissimus* außerdem die Feier seines zehnjährigen Bestehens.

Albert Langen

Das freudige Ereignis

Kant der Regierungsbätter Zeugnis
Steht bald — mit Klingel schon das Ohr —
Steht bald ein freudiges Ereignis
Dem ganzen Preussenvolk bevor

Herr Gott! Da gibt es nichts zu gratulieren,
Ich mein' ja nicht, damit ihr's wißt,
Die Anhaft eines neuen Prinzen,
Der schreid in die Windeln pißt.

O nein! Zwar gab's auch wilde Wehen,
Es ward gezerrt und gefahrt,
Doch als man sich das Ding besah,
War's leiber eine Fehlgeburt.

Die Pfaffen nur — das macht argdöhnlich —
Besingen es in Dur und Moll.
Das Wäpfchen fränzelt sich so höhnlich,
Die Matte bläht sich adamsgrünvoll.

Ein neuer Heiland scheint geboren;
Die Spree, sie wird zum Überstrom;
Die Weiber, die sich lang verloren,
Umarmt sich Dittenberg und Zorn.

Der Junker auch reißt sich die Hände,
Reichsteigste her! Das gibt'ne Frey!
O führ es, Gott, zu gutem Ende,
Das fromme neue Schnitzeseyn."

Der Kecher aber murremt düßer:
"Echt preussisch! Doch so war es stets.
Sieh, Deutschland, degradert zum Küßer
Den Steger hier von Königgrätz!"

Der Zwischauer

Faßtnachtsdienstag 1906

Dieses also ist der Tag der Küße,
Wo das Links sich in das Rechts tourmiert,
Wo S. Mayr als errogierter Christe
Und der Volk als Glätzer figuriert.

Wo die Schar der Ritter und Embleme
Grabzug ins Innerneßne wäpft,
Wo ein Geiß, wenn er hernerdeßame,
Stammend fragte: "Sind ich denn verhehrt?"

"Nein," erklärten wir dem Safermenter,
"Karneval benennt man dies Cablean;"
Und verwiesen ihn auf den Kalender.
— Und der Geiß versetzte leis: " — Ach so!"

Natatscht

Hermann Wahrs Engagement, wie es hätte verlaufen müssen:

Der Zantebant: Welche hüßigsteiten empfehlen Sie zum Theaterbesuch?

Wahr: Ich habe mich seit hiesigen Jahren als Theaterbesucher wie als dramatischer Schriftsteller . . .

Der Zantebant: Das hat mit der Gasse gar nichts zu tun. Glauben Sie an Gott?

Wahr: Wenn mit meine Tätigkeit als Theaterbesucher Zeit lassen mich, kann ich vielleicht darüber nachdenken. Ich habe meine Kenntnisse des Theaterwesens . . .

Der Zantebant: Schätzen nicht hierher. Sind Ihre Rinder legitim erzeugt?
Wahr: Ich habe überhaupt keine Rinder.

Der Zantebant: Gutal, sehr jahst! — Rinder sollten Sie durchaus haben.

Wahr: Wenn mir meine Tätigkeit als Direktor Zeit lassen wird . . .

Der Zantebant: Sie sollen, wird mit berichtet, als Sie in der letzten Gemeindefesttage waren, einmal zu Ihrem Kirchhüter Alder Besuchsam gelangt haben. Sie hätten nichts von der Einrichtung der Gemüßnisse.

Wahr: Jawohlens das mit dem Theater . . .

Der Zantebant: Zusammenhängt, meinen Sie? Welche fünf hüßigsteiten hüßlich und vollständig hüßigsteiten Keshalten — Sie begreifen?

Wahr: Nicht ganz, aber . . .

Der Zantebant (sucht in seinen Akten): Sie sollen einmal oder als Einband ein Buch gelungen haben "Hüßlich, die ich mein", wovon kann natürlich keine Rede mehr sein, und war er damals sehr unvorsichtig dem Znan.

Wahr: Ich finge schon lange überhaupt nicht mehr.

Der Zantebant: Wie leben Sie mit Ihrer Frau? Hüßlich, wird ich hoffen, obzwar die nicht vorhandenen Rinder . . .

Wahr: Hüßlich; oder anders, Herr Zantebant, wie es das Leben gerade mitbring. . .

Der Zantebant: Können Sie beschreiben, daß Ihrem Gemüßnisse, als es fand, die Letzte Erlang gemacht wurde?

Wahr (sehr stolz und laut dann ganz leise): Ich habe nunmehr Theaterstücke geschrieben, die zum Teil über oder weniger oft gespielt wurden. Ich habe als Theaterbesucher hüßlich über lang Begehrtheit gehabt . . .

Der Zantebant: Was wollen Sie denn? Das hat doch alles gar nichts mit Ihrer Hüßigung als Theaterbesucher zu tun. Die Frauen, die ich Ihnen darauf hüßlich heißt, haben Sie entweder gar nicht oder mit Hüßigkeiten besetzt — es tut mir leid; aber eines Mann, der nicht einmal weiß, ob sein Hüßigere die Letzte Erlang — Sie sehen das doch ein, nicht? Ein Mann, der keine Rinder hat, kann alles werden, aber für's Theater kommt er nicht in Betracht.

Wahr (süß das ein, nimmt seinen Hut und geht).
Drom Welt

In ernster Zeit

(Zeichnungen von O. Gutbrannen)



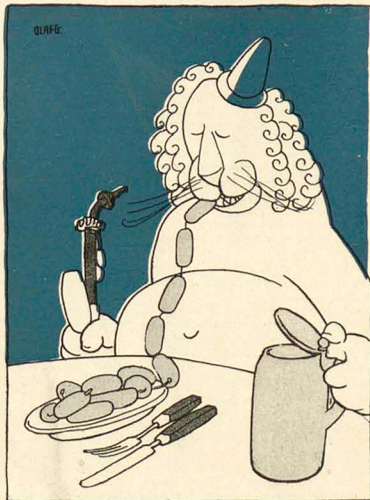
Die Zeit ist ernst und Unheil droht
Und Wachsamkeit ist bitter not.
Der Preußenaar hält strenge Wacht,
Er gibt auf alles trennlich acht.



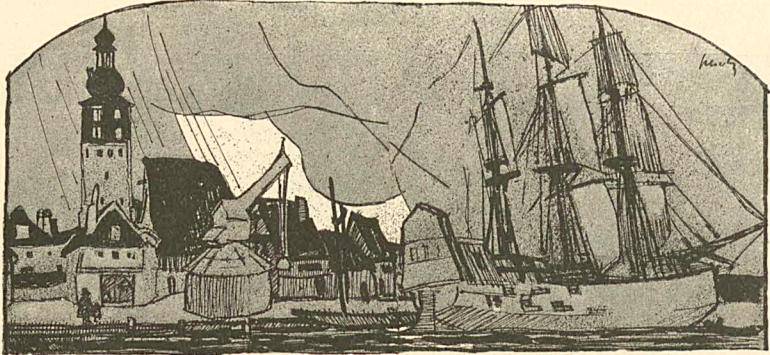
Doch Bayerns Käse ist süß,
Und Gleichmut wohnt in feiner Seel';
Es ist nun einmal Karneval;
Er brennt sich Kofen für den Ball.



Er schwenkt nach links, er schwenkt nach rechts
Die Schönen weiblichen Geschlechts.
Er lebt in lauter Fröhlichkeit
Und preist was auf die ernste Zeit.



Er geht nach jedem Bal paré
Des Morgens in ein Nachtcafé,
Und lobt sich nach dem Tanze hier
Mit Weiswürstl und mit frischem Bier.



Das Geheimnis des Schlosses Rathway

Von Wilhelm Meyring

Gesicht von Wang war der beste Sonnenambule, den ich in meinen Leben gesehen habe. — Ein Mitleid in einem Gesicht konnte er in Tränen führen und dann Gesichtsbilder erzählen, die sich in weit entfernten Ecken jenseits aber gar erst nach Tagen und Wochen abspielten. — Und alles stimmte mit einer Wahlschein, die einem Abendsterns Ohr gemäht hätte.

Wie nun diese Kränze bei Wang absichtlich und belügend herbeiführen? Alles mögliche hatten wir bei unserm letzten Beisammensein versucht — meine sechs Freunde und ich —, hatten den eigenen Abend repräsentiert, magnetische Striche angewandt, Hand von Vorderer usw. usw. — aber alles löst sich. „Wahlschein“ sagte endlich Mr. Romb Götterger — ein Schotte —, „Sie sehen doch, es geht nicht. Ich werde Ihnen lieber etwas erzählen, etwas so Gewöhnliches, das man Tage und Nächte vergähnen könnte, den Mitleid, dem Herrentschaffen darin auf die Spur zu kommen. Hoff ich Jeder ist es her, daß ich davon gehört, und sein Tag verging, an dem ich nicht Stunden vergehen hätte, um mich wenigstens eine halbwegs zureichende Erklärung zurecht zu zimmern. — Schon als Schiffsjunker sagte ich meinen Vorgesetzten, zumalbei eine theoretische Lösung zu finden. — Was umsonst!

Wohl kenne ich doch jeden Schiffsjunker, den der Offiziant bei Ehren und Weisens bitten kann. — Das wissen Sie doch! —
Hören Sie ein — wenn Sie können — zu der Geschichte den aufzufinden Beweis! — Es würde mich imponieren. Wollt hören Sie zu (er schlürfte sich):
Gesamt die Familienkonten der Gattin von Rathway zu rückgeben, steht dem Ehegatten zu Verfügung dem das gleiche bewirkt Schicksal immer wieder. — Ein idiosyncrasy fällt auf das Leben des ältesten Sohnes an dem Tage, an dem er das einundzwanzigste Jahr erreicht, an nicht mehr von ihm zu werden bis zu seiner letzten Stunde.

Wahlschein, vorwärts, gemahnt vor sich hinreden — aber tagelang auf schlauer Tage — bringen Sie Ihr Leben auf Rathway-Gattin zu, bis wiederum der älteste Sprößling — unglücklich geworden — nach dem Gesetze sie abtötet und das traurige Erbe entzieht.
Festher noch so lebendlos, sind Sie dann mit einem Schlag wie verzaubert — die jungen Gattin — und verlocken Sie sich der Nacht, später eine Gastin in ihr schlafendes Gemach zu holen, bis sich Unablässigkeit.
Dennoch daß keiner von ihnen je Hand an sich selbst gelegt. — Und all diese Kränze und Qual, die seine Stunde mehr von ihnen nicht — hat nicht genügt, auch nur in

einem von ihnen den Entschluß zum Selbstmord treffen zu lassen.
Wie träumte einmal, ich läge auf einer Kisteninsel — einer jener moosbedeckten Bergabseitsfluten im Alten Meer, deren verwitterte Klüfte schwerlich im Sonnenlicht leuchten wie mit Milchsaft überzogen. — Ein weißer, Scham, der sich zusammenlegte aus Willkuren bewegungslos wartender Geier. Ich lag auf dem Sandboden und konnte mich nicht rühren. — Wie unbeschreiblich, entsetzlich! Wermutsgeschmack wehte warm aus dem Innern der Insel zu mir. — Die Nacht brach herein. Da wurde der Boden lebendig. — und dem Meer ersten durchsichtige Talchenerse von erdender Größe lautlos über den Sand; — hypertonisiert von der Wirkung an menschlichem Tod.

Auf einer von ihnen, träumte mir, sah an meinem Halse und lag mir das Blut aus. — Ich konnte ich nicht sehen, mein Blick erreichte ihn nicht, — nur ein trüber, bläulicher Schein fiel auf meine Brust — von der Schulter her —; wie das Mondlicht durch den Krebs schimmerte, der so durchsichtig war, daß er kaum mehr einen Schatten warf. So betete ich zu dem Richter in meinem Innern, er möge erbarmerduldig das Licht meines Lebens verleihen. Ich erhobte mich, wann mein Blut zu Erde sein könnte, und bestete doch wieder auf die Sonne bei fernem Wagnis. — — — So, heute ich mit, wie in diesem meinem Tage, muß auch im Leben der Gattin von Rathway noch ein selbes Dollen glimmen in all ihrer weiten, dunklen Trostlosigkeit. Erben Sie, — den jetzigen Erben Vivian — damals noch Nidwint Kumbale — den lernte ich persönlich kennen. — Er sprach viel von dem Verhängnis, da sein zweiundzwanzigjähriger Geburtstag nahe war, und lägte noch in lachendem Übermut hinaus, der Vesp selber, — lernte sie mit klarem Blick im zurückgehenden Augenblicke vor ihr, nach seinem Heften zu greifen —, falls es nicht gelingen, ihm auch nur eine Stunde lang frohlich und Jugend zu vergähnen.

Damals waren wir in Rathway-Gattin. — Der alte Gatt jagte sich Wochen im Gebirge; — ich habe ihn nie zu Gesicht bekommen. —
Seine Gemahlin — Lady Götterger — Vivians Mutter, sprach, — gemahnt und beschützt, — kaum ein Wort. Nur eines Tages, — ich war mit ihr allein in der Veranda des Schlosses und, um sie aufzuheitern, erzählte ich ihr von den vielen tollen und lustigen Streichen ihres Vivian, die doch die beste Schicksal für seine fast unerschöpfbare Gedächtnis und Gergeligkeit hätte, — da lernte sie ein wenig auf und lagte mir offener, was sie selbst über das Verhängnis teil in den Familienaufzeichnungen gelesen, teil selbst geschrieben und entzweit habe in den Jahren ihrer langen, einsamen Ehe. —
Schlaflos lag ich damals die Nacht und konnte die seltsamen, schrecklichsten Bilder nicht bannen, die die Worte der Lady Götterger vor meine Seele grufen: —
Im Schlaf sei ein geheimes Gemach, dessen verbotenen Zugang außer dem Gatt und dem Ruppelin — einem jungen, schönen Geiste — niemand kenne. —

Dieses Zimmer müsse an dem gewissen Zeitpunkte der jungen Ehe betreten. Zwölf Stunden bleibe er darin, um es dann bleich — ein gebohrer Mann — zu bereinigen.

Einmal war der Lady der Einfluß gekommen, aus jedem Fenster ein Wächterschiff herauszubringen zu lassen, und auf diese Weise hatte sie entsetzt, daß immer ein Fenster ohne Wächter blieb, also zu einem Gemach gehören müsse, dessen Eingang unauflösbar.

Während der Jahren und Wochen war vergeblich gefahren; die lächerlichste angelegten alten Dinge des Schlosses konnten ihre Orientierung. Jenseits aber, immer zur selben Zeit, überstimmte jeden das bedrückende unentledige Empfinden, als sei für eine Zeit in Rathway-Gattin ein unheilbares Gift eingezogen. — Ein Gefühl, das sich allmählich — vielleicht durch eine Rette gegen unglücklicher Kräfte verhärtet — zur grauenvollen Gewöhnlichkeit steigert. —

Und als Lady Götterger in einer Vollmondnacht von Schlaflosigkeit und Furcht genallt in den Schiffsloft hinaufstiege, nahm sie in gemessenen Schritten nach, wie der Ruppelin eine gelbeschleimige, allmähliche Gefahr von schwarzerer Schicksaligkeit — die räuberische Zee ausließ, heimlich umherjagte. —

Mr. Romb Götterger legte die Hand vor die Augen und lehnte sich zurück.

„Diese Bilder verfolgen mich heute noch,“ sagte er seine Schilferung fort, „ich sehe das alte Schloss vor mir, ein Wächter gestellt, — lämten einer in stillen abgewandten Plänen angelegten Fortifikation, — von traurigen Götterblumen flankiert. — Ich sehe wie eine Wille die mühseligen Wagnisse und ein Wort, leeres da zu spielen. Und dann — — — dann — — — So richtig, etwas habe ich Ihnen zu sagen vergessen. Immer wenn die Familienliste das unheilbarsten Schicksal selbst war, durchdringt eine schwarze, unerklärliche Ausdringung — ein alter Dämon behauptet, sie räche ähnlich wie Quirelle — die Hände bei Quirelle.“

Was das alles bedeuten mag! — — —

Wenige Wochen, nachdem ich Rathway-Gattin verlassen, drang das Gerücht zu mir, Vivian sei tödlich erkrankt! Wollt auch der! Dieser Kollaps, der einen Tag mit bloßen Fingern angangen hätte! Sagen Sie mir, haben Sie eine Erklärung, meine Herren? — Wahr es ein Zufall, ein Glück, ein magisches Spectrum, die Welt in eigener Person gewesen, — um Gottes Willen doch mensicheln einen Versuch zum Wiederbau hätte Vivian. — — — — —
Das Stirren eines verbotenen Winkels unterhalb der Gattin.

Wie alle haben erfahren: zu Gesicht von Wang sah freizeigende und bell in seinem Gefell — die Kuschnen parallel. — — —

Das Verhängnis war ihm und der Hand gefallen. Ich hätte selbst den magnetischen Rapport mit Wang her,

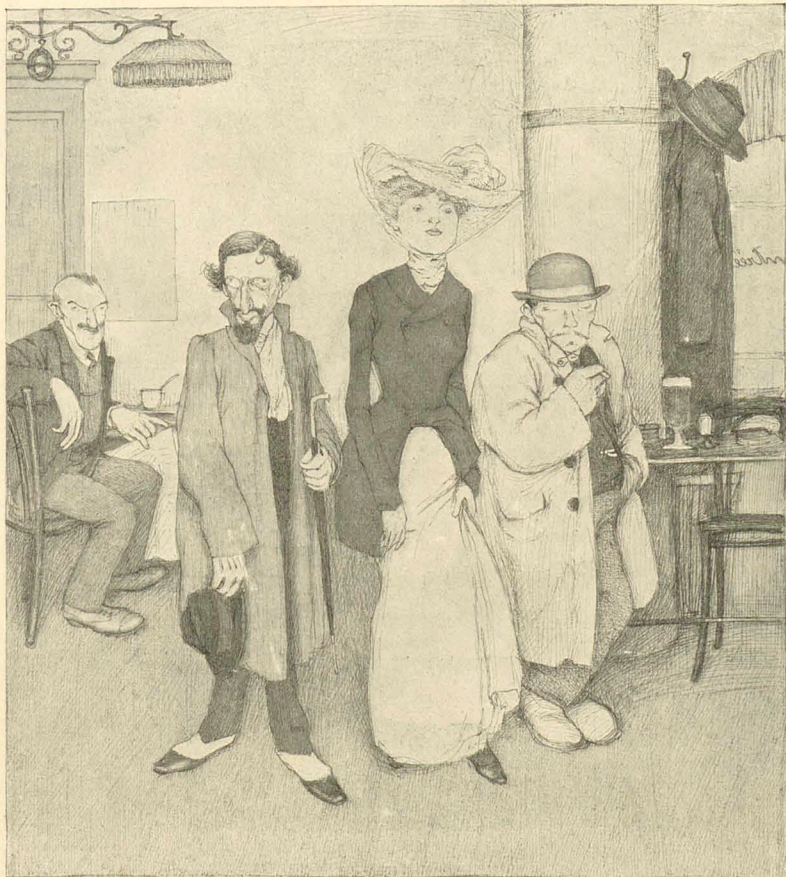
indem ich ihm über die Gegen des Sonnengleiches stich und küßend auf ihn ein sprach.
 Bald war der Sonnenaufgang soweit, daß wir alle uns mit ihm durch kurze Fragen und Antworten verflüchtigen konnten, und es entspann sich folgende Unterhaltung:
 Jch: „Haben Sie uns etwas zu sagen?“
 Gzechel von Marg: „Freigeb!“
 Mr. Domb Walagher: „Was heißt das?“
 Gzechel von Marg: „Freigeb.“
 Ein anderer Herr: „So seien Sie doch deutlicher!“
 Gzechel von Marg: „Freigeb! Kittla, Banter, Dubapf, Rainer, Bouleard Nr. 7.“
 Mr. Domb Walagher: „Ich verstehe kein Wort.“
 Jch: „Ging das vielleicht mit Hathaway-Gaste zusammen?“

Gzechel von Marg: „Ja.“
 Ein Herr im Grad: „Was ist die offensichtliche Gehalt im Schloßhof mit der edelsten Stimme?“
 Gzechel von Marg: „Dr. Max Leberer.“
 Jch: „Wo nicht Freigeb?“
 Gzechel von Marg: „Nein.“
 Der Kaiser Rubin: „Wer ist also Dr. Max Leberer?“
 Gzechel von Marg: „Abbasat und Kampagnon von Freigeb Kittla, Banter in Dubapf.“
 Ein dritter Herr: „Was will dieser Dr. Leberer in Hathaway-Gaste?“
 Gzechel von Marg (murmelt etwas Unverständliches).
 Der Kaiser Rubin: „Was haben denn die Gaste von Hathaway mit der Banterma Freigeb zu tun?“

Gzechel von Marg (küßend in tiefer Trane): „— von Anbeginn — — Gehaltstrennde der Gaste.“
 Jch: „Werin wurden die Gaste des Gartens an dem gewissen Tage eingeweiht?“
 Gzechel von Marg (schweigend).
 Jch: „Beantworten Sie doch die Frage.“
 Gzechel von Marg (schweigend).
 Der Herr im Grad (küßend): „In was sie eingeweiht wurden?“
 Gzechel von Marg (mühsam): „In das Gami — — in das Gami — — in das Gami — —“
 Mr. Domb Walagher (nachdenklich vor sich hin): „Ja lo! — In das Gami — — li — — tonto.“

Berliner Kritiker

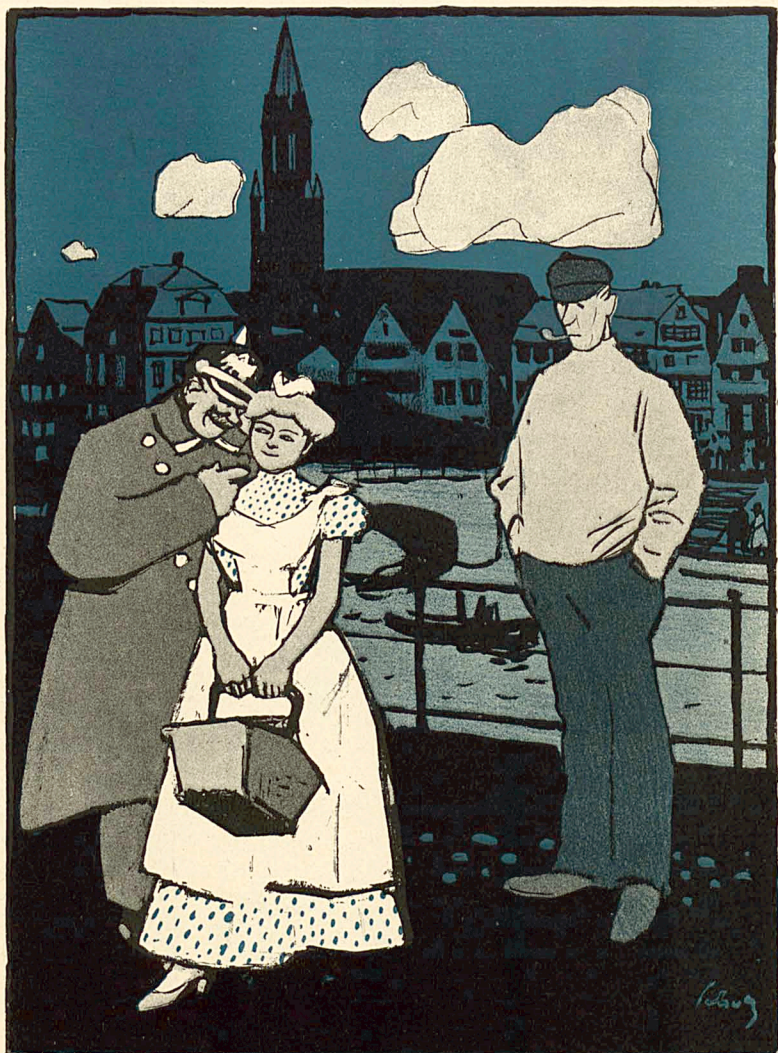
(Schilderung von Dalsin)



„Haben Sie Ihre Kritik fertig über ‚Lebips und die Sphing‘, Herr Doktor?“ — „Nein, ich brauch noch einen Witz auf Sphing.“

Hamburger Wahlrecht

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)

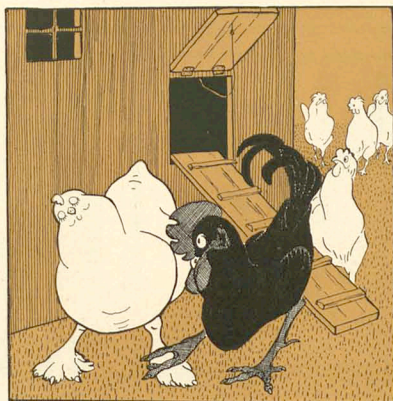


Die Hamburger Deern gewähret hill
Dem preußischen Schützmann, was er will;
Ob manch ein Hamburger Jung auch spricht:
„Stiene, Stiene, so was schickt sich nicht.“

Die Ehe im Hühnerhof

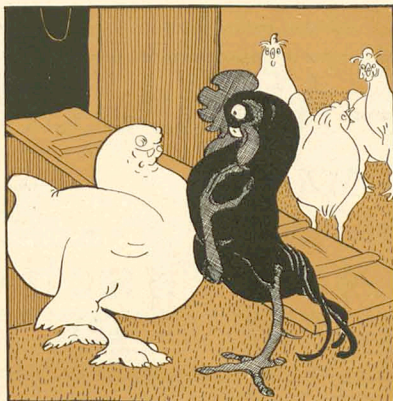
(Zeichnungen von E. O. Peterfen)

1.

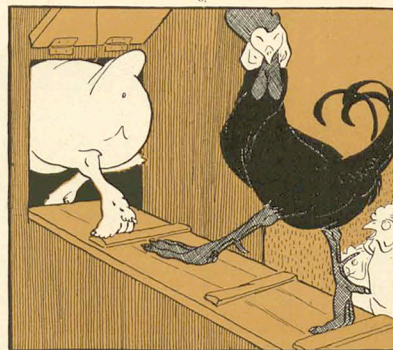


3.

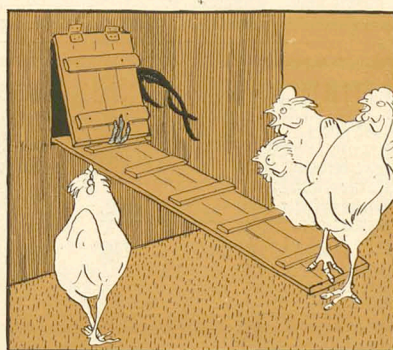
2.



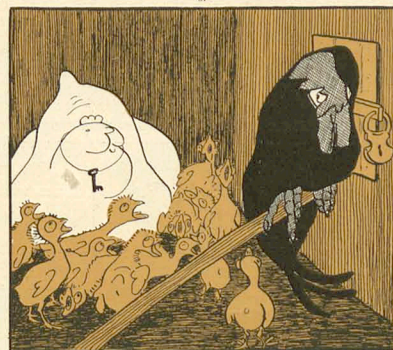
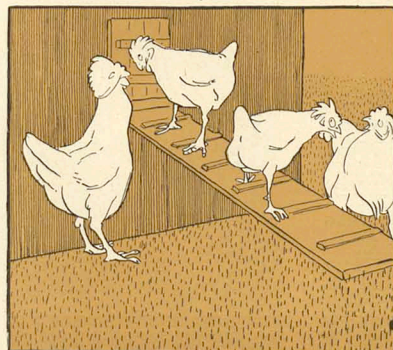
4.



5.



6.





„Jede! Jede! Ich bin die Herr a wieder durchbrennt; ja, i sag's ja immer, zu allem andern kann i a Weib, bloß da net.“

Lutz und Detektiv-Romane
Beste
Romansammlung dieser Art.
40 Bände (unter anderem) 17 Bände in 100 Bänden. Preis M. 1.00 pro Band. In jeder Buch- u. Blauschreiberei, zu haben. Verzeichnisse gratis von **Lutz, Verlag, Stuttgart, Hohenstraße.**

Die Macht der Hypnose!

Ein Lehrbuch des persischen Magisters, Hypnotismus und der Suggestion. Sie können sich selbst hypnotisieren, ohne ein russischer Person. Sie können Ihren Willen, jeden Kopf und Zahnschmerzen, jeden selbst Suggestion und alle Krankheiten, zu haben. Ihr Lebeglichkeit in Händen. — Man wird Ihre Gesellschaft antziehen. — Die Macht der Hypnose von berühmtem Hypnotiseur Dr. med. Brovill strahlen. — Preis M. 1.00. Jede postamtlich. **Wendels Verlag, Dresden 236.**

Caesar & Minka
Rechenbuchhalter und -Handlung
Zahna (Preussen).
Elegante Buchhandlung
Jeden Genuß (Wach-, Bonemer-, Begleit-, Jagd- u. Damen-Hunden) von gr. Ulmer-Dogg u. Berghund bei dem kleinsten Salon-Schönheiten.
Der grosse Preisverkauf, enthält. Abbildungen von 50 Hasen, grüne und braun, ohne Preis für die Erkrankung des Hundes.
Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnh. Zahna.

Praktische Erfolge

„Nachdem ich mich seit längeren Wochen mit der Fortagneschen Behandlung des Haarschmiedes beschäftigt habe, kann ich konstatieren, dass diese Behandlungsmethode nicht nur den bekannten medikamentösen Einwirkungen weit überlegen ist, sondern auch in verzweifelten Fällen, die sonstigen Manuskript trotz gelobten Hülfe zu bringen vermög, vorzuziehen ist, überhangt noch ein Kelm in der Haarpapille vorhanden ist. Sehr bald schimmert noch ein Lebenswurm in jeder Papille; sie von innen nicht mehr zu entdecken ist. Und diesen Kelm zu wecken und zu neuem Leben anzuregen, ist Sache der geheimnisvollen Kraft. Und wenn etwas aus dem Schmutz seines Haars gelangt ist, der nicht diese Methode nicht unwirksam lässt; auch die schwersten Fälle sind eines Versuches wert, da man oft gegen seine Erwartung noch viel zu erreichen ist, indem folgende Fälle zeigen, welche sämtlich mit dem Fortagneschen Transparenz behandelt wurden. (Hier folgt Aufzählung vieler glänzender Erfolge.)“
Dr. med. P., prakt. Arzt. 2

Her H. R. in O. nach seiner Photographie, so er er schreibt: „Ich hatte wohl, bevor ich Ihr Verfahren in Gebrauch nahm, schon einige Härchen, aber unbedeutend und heute verfüge ich über einen wirklich überausen Haarf. Ich muss Ihnen offen gestehen, das ich auf diese Nebenwirkungen von anderer Seite auch schon, wie so mancher, herabgefallen bin, ohne dass die Salbe mir nur das geringste geholfen hätte.“

neueste Verfahren zur Kophhaar- und Barterzeugung.

Herr C. M. in M. nach seiner Photographie, er schreibt dabei: „Mit dem Verfahren bin ich sehr zufrieden und sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. Bitte senden Sie Ihnen meine Photographie, worauf der glänzende Erfolg sichtbar ist. Habe schon viele Bekannte auf Ihr Verfahren aufmerksam gemacht und werde nicht verfehlen, Sie weiterhin zu empfehlen.“

verlange kostenlos von uns die interessante Frachtbrochüre (vierfarbig illustriert), enthaltend sämtliche Gutachten und Erfolgsberichte, Prüfungsbescheinigungen des Reichsanstalt und (fachlicher D. R. G.-Schutz von den Schutzbehörden)

H. Fortagne Nachf., Dresden 60.

Jede Photographie erscheint nur einmal — stets neue Bilder und Briefe!

„Enchilote menschl. Macht“
„Geholme Mächte“
„Folios ansehenswerd.“
„Prakt. Lehrbuch“
„Aufgaben und Anstellungen“
„Vorgänger“
„Journale“
„Das Geheimnis“
„Vorteile“
„Anleitung“
„Geholme Liebesmacht“
„Eingeliegt“
„Preis 1.00 Mk.“
„Verlag E. Kienigk“

Guten Verdienst Erlösen Damen
„Haren durch Verkauft von besseren Kleiderstoffen“
„Neueste Muster“
„Preis 1.00 Mk.“
„Verkauf“
„Johannes Schulze, Greiz.“

Riva am Gardasee
Sommerheil- u. Fremden- u. Kranken- u. Badeanstalt. Riva, Villa Miralago.

58 Couplets.
Solomonen, Paradies, Überbretter, 20 Seiten. Preis 1.00 Mk.

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Glasbier zu haben, und was zu haben, ist es zum Teil nicht billig. Nun lassen sich jedoch, wie wir schon, in den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit J. J. Schrader's Likör-Patronen, welche die Firma J. J. Schrader in Feuerbach bei Stuttgart 18 für ca. 90 Sorten Liköre herstellt. Jede Patrone gibt 2½ Liter das betreffende Liköre und kostet je nach Sorte nur 60—90 Pf. Man verlange von gestandener Firma gratis und franco drei Brochüren.

Rüstlerpinsel „Meunier“ • Anerkannt • bestes Fabrikat •
Es. Meunier, Pinselabrik, München. **Verkauf**

Man lese „Wieder geboren“ • Roman von A. Lawson • illustriert von A. Johnson. • Deutsche Ausgabe brosch. M. 3.—, geb. M. 4.— • Lotus-Verlag, Leipzig.

Korpulenz.
„Gran G. löst: Überwände“
„Kur“
„Erlaubnis von Prof. Dr. H. W. in der Medizin.“
„Quackfilber“
„Kur“
„Erlaubnis von Prof. Dr. H. W. in der Medizin.“

Gummischwämme aus St. Petersburg.
LOTUS
Voller Ersatz für Natur-Schwämme.
SCHUTZ-MARKE. **LOTUS** HERSTELLER. **LOTUS** MARKE. **LOTUS** HERSTELLER.
Goldene Apotheke in Basel (Schweiz)
Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor **HELSERKEIT HUSTEN KATARRH**
In Apotheken & Drogerien à 1 Mark.



Photogr. Apparat!

Gross, feinst, Vollautomat in modernsten Typen. Alle Umlenkbildung zu einseitigen Preisen gegen geringe Monatsraten

Rochschalt.-Hauptatol Nr. 242C, gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII.

Über den Gebrauch des Chees



Dalloff-Chée gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris,

wird unter strenger Kontrolle der erst. medicinischen Autoritäten und Apotheker nur allein in Paris vertrieben und wird für die Unschädlichkeit vom Ozeane genehmigt.

Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.

Der Dalloff-Thee ist das einzige unfehlbare, sichere und unschädliche Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn usw. eleganter.
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.**

Die Körperlein beschleunigt nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit schl. Um nun länger jung und schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Erfolg garantiert. Man hole sich vor Nachahmung.

Dalloff-Thee erhältlich in den Apotheken. Prospekte und Anerkennungs-schreiben gratis durch die Dalloff-Thee-Niederlagen München in allen Apotheken. Augsburg: Hof-Apothek St. Afra. Hof: Löwenapoth. Nürnberg: Kernerapothek. Regensburg: Löwenapothek. Würzburg: Kempterapothek. Aachen: St. Adolph-Apothek. Berlin: Lottensendliche und König Salomo-Apothek. Bonn: Rathaus-Apothek. Bremen: Kugelapothek. Breslau: Königl. Hof- u. Feldapothek. Coblenz: St. Marktschloß-Apothek. Cöln: Donsapothek. Chemnitz: Schiller-Apothek. Dortmund: Schwannapothek. Dresden: Apothek von Storch. Erfurt: Mohrenapothek. Essen a.R.: Löwenapoth. Frankfurt a.M.: Engelapoth. u. Rosenapoth. Hamburg: Rathaus-Apothek. Hannover: Hirschapothek. Königsberg: Altes-Apothek. Leipzig: Carl-Apothek. Magdeburg: Löwenapothek. Osnabrück: Hirschen-Apothek. Posen: Roth-Apothek. Stuttgart: Hirschapothek. Strassburg i.E.: Stern-Apothek. Trier: Korb-Apothek. Wien: Apotheke u. Schwann. Graz: Sonnensapothek. Prag: Riechersapothek. St. Pölten: Apotheke zur goldenen Krone. Budapest: Apotheke Joseph von Tösch. Rio de Janeiro: Diplom-Apothek Kermay. Zürich: Apotheke Dr. C. Tannerberger. Göteborg in Schweden: Apotheke Kronas. Florenz: Apotheke Münstermann. Amsterdam: Hofapothek Sanders.

Über den Gebrauch des Chees



Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit gerichtlicher Urteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Post-Gassen, Köln a. Rh. No. 50.



Alle Verfrömmungen werden durch uns nicht nur beseitigt, sondern auch durch den Bein-Regulier-Apparat ohne Gefahr oder Rufen!

Studenten-Utensilien-Fabrik

älteste und grösste Fabrik dieser Branche. **Emil Lüdke**, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jena (Th.-S. Goldenes Medaillon. Man verlange gr. Katalog.

Wollen Sie lachen??

Lesen Sie Schlagsman, Humorische Leutenchen. 2.50 Mk., gebd. 3.50 Mk., frank. Ein klein unbeschreibliches Buch. **Dr. E. Kretsch** Verlag. Berlin W. 57, Hiltowstr. 60 Z.



Reizmittel gegen alle Geschlechtskrankheiten
PO LIBITUM
Repertoire von **OLGA WOHLBRITZ**
42, Hofplatzstr. 50a, Berlin W. 57, Postfach 11.570
Verlag **MARNONIE** Berlin W. 57, Postfach 11.570

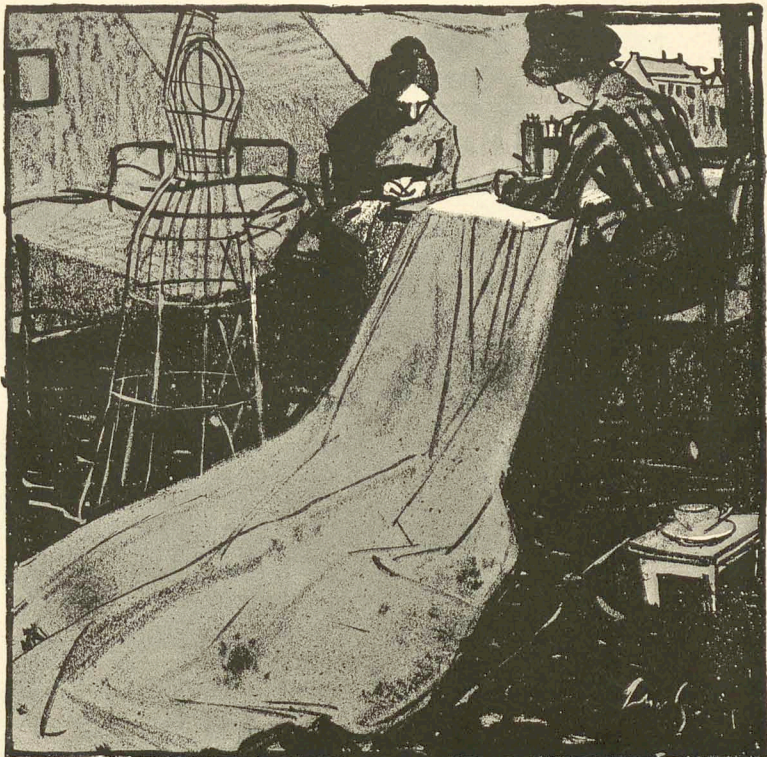
CHAMPAGNE STRUB

Die Firma Blankenhorn & Co. verwendet seit Jahrzehnten für die Herstellung ihrer Marke „Champagne Strub“ ausschliesslich Edelgewächse der Champagne, die sich wegen ihrer Feinheit, Frische und Eleganz in hervorragender Weise als Rohprodukt für die Herstellung von Schaumwein eignen. Eigenes Einkaufshaus in Reims: 18 Rue Ruinart de Brimont.

Verantwortl. für die Redaktion **Julius Tinnelager**; für den Literaturteil **Max Haindl**, beide in München. Dr. Hans München. — Redaktion: München, Raabachstrasse 91. — Druck und Expedition von **Ernst Frey** & **Schäfer** in Stuttgart. **Siegru eine Beilage**

„Heimarbeit“

(Zeichnung von Wilhelm Schuff)



Die Mutter näht, die Tochter näht,
Es wurde früh und es wurde spät,
Das Mondlicht schien zum Fenster herein,
Dann kam der dämmernde Morgenschein.

Die Mutter seufzt, die Tochter gähnt,
Sie hat sich müde zurückgelehnt;
Das Rad geht um, die Nadel tickt,
Sie wäre beinahe eingenickt.

Sie redet müde vor sich hin:
„Ach ja, die edle Kaiserin,
Sie weiß es jetzt, wir sind schlimm daran,
Und sagt es heute noch ihrem Mann.“

Und, Mutter, wenn sie nun mit ihm spricht,
Er soll uns helfen, so glaubst du nicht,
Er wird uns helfen? Wenn er nun hört,
Was seine Frau im Herzen empört?“

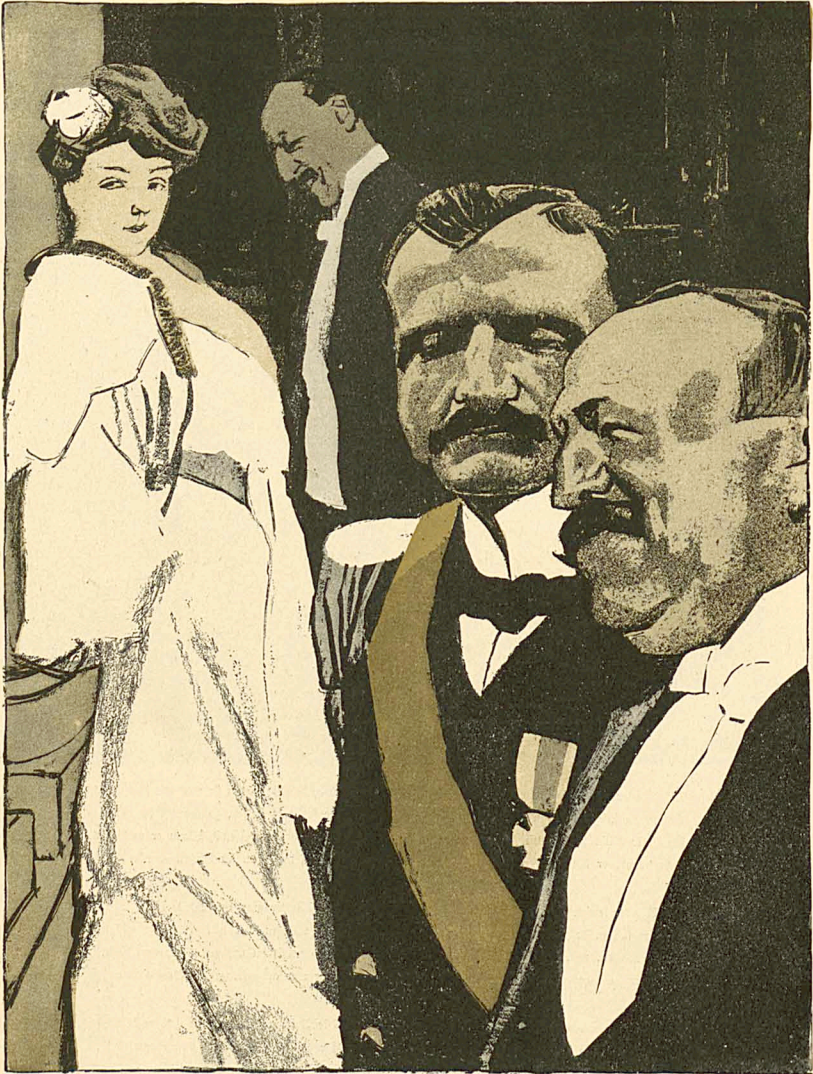
Die Mutter war eine Weile still.
„Er will, mein Kind! O ja, er will,
Doch mußt du wissen: die Armut heilt,
Nur wer auch selber die Armut teilt.“

Die Reichen, das ist eine andere Welt,
Sie geben aus Mitleid von ihrem Geld,
Und doch ist jeder von Abscheu berührt,
Wenn er den Odem der Armut spürt.“

Peter Schlemm

Hohe Politik in Algeciras

(Zeichnung von E. Thöni)



„Der luxemburgische Gesandte scheint neue Instruktionen erhalten zu haben, es liegt ihm plötzlich so viel an schneller Beendigung der Konferenz.“ — „Das wohl weniger, aber den Fittz seiner Gemahlin mit dem spanischen Marquis möchte er gern abfragen.“